

## „Jedes Kind bringt eine göttliche Neugier mit...“ (Albert Einstein)

Im Kindergartenalter sind Kinder sehr neugierig und wissbegierig. Sie haben Lust am Gestalten, Ausprobieren und Lernen.

Aus diesem Grund stehen das Entdecken-, das Wissen-wollen und die Interessen des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Dabei geht es nicht einfach um mehr Wissen. Es geht um eine Suche nach Welt-Erfahrung und Welt-Verständnis.

Die wichtigste Grundlage für diese Bildungsprozesse ist für die Kinder ein Gefühl von Geborgenheit. Dieses Gefühl entsteht durch eine positive, emotionale Verbundenheit mit den Betreuungspersonen. Wir betten die Kinder in gute menschliche Beziehungen ein und geben ihnen das Gefühl des Angenommenseins, des Vertrauens, der Sicherheit und des Zutrauens in ihre Fähigkeiten. Je mehr Bindung Kinder entwickeln, desto mehr können sie im Leben wagen.

Eine gute Eingewöhnung, ein wertschätzender, sehr persönlicher und feinfühler Umgang sind uns wichtig.

## „Erzähl mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“

Konfuzius

Kinder lernen spielend, aus eigenem Antrieb mit allen Sinnen. Kinder „bilden sich selbst“. Dabei sind selbsttätig gemachte Bildungserfahrungen nachhaltig.

Wir Erwachsene verstehen uns als Helfer/ Unterstützer und Partner, die den Kindern mit Respekt vor ihrer Neugier, ihrem Ausprobieren und Wissenwollen begegnen.

Dabei beobachten, motivieren wir, regen an und fragen nach, unterstützen, erklären, loben, ermuntern, fordern heraus, haben Zutrauen und setzen Impulse.

Kinder brauchen eine anregende Umgebung

Dafür haben wir Räume geschaffen, unsere Funktionsräume, die von den Kindern je nach Interesse und Neugier genutzt werden können und folgende Themenschwerpunkte haben:

Rollen- und Theaterspiel

Worte – Sprache - Bücher

Bauen – Konstruieren

Bewegung - Motorik

Sortieren – Zuordnen

Regel- und Tischspiele

Malen – Matschen - Kreativ sein

Natur erleben

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:  
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,  
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann.  
Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Gerald Hüther

Nicht immer ist es den Kindern möglich, die Welt durch eigenständiges Lernen zu begreifen. Sie brauchen Herausforderungen und Fragen, Anregungen und Themen, für die sie sich interessieren und begeistern können, Neues entdecken und daran weiterdenken können. So entstehen in unserem Kindergartenleben Projekte und Themenschwerpunkte, an denen das Kind „wachsen“ kann.

Kinder entdecken die Welt aneinander und miteinander. Sie lernen von Gleichaltrigen, aber auch von älteren und jüngeren Kindern. Im gemeinsamen Spiel können die Kinder Neues entdecken, sich Aufgaben stellen und Lösungen entwickeln. Für das Lernen der Kinder ist das Nachahmen bzw. Lernen am Modell von besonderer Bedeutung.

Außerdem sind wir Erwachsene für die Kinder wichtig. Unsere Haltungen und Einstellungen, unseren Umgang miteinander, unser Wissen und unsere Erfahrungen geben wir an die Kinder weiter.

Angenommen sein, seinen Platz in der Gruppe haben und Sicherheit erleben, aber auch Verantwortungsgefühl und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit, mit Frustrationen und Konflikten im Alltag umzugehen, sind Grundlagen für die gute Entwicklung der Kinder.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man ein Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird“.

Astrid Lindgren

Spielen ist weit mehr als lernen und sich bilden. Spielen bedeutet, ganz bei sich zu sein, in sich stimmig zu sein, selbstvergessen, konzentriert, nur auf das Eine fokussiert sein, die Welt um sich herum vergessen und ganz eins zu sein mit seinem Spiel.  
Sei es im Spiel alleine oder im Spielen in der Gruppe.

Diese Augenblicke lassen uns als Erzieher immer wieder innehalten und staunen.

„Was will das Kind?  
Was braucht das Kind?  
Wie erfährt das Kind die Welt?  
Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft?  
Und wie entwickelt es sich zu einem  
unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat?“

Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die Entwicklung der Kinder ist individuell.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr und lernen sie verstehen.

Die Kinder entfalten sich und machen verschiedenste Erfahrungen, lernen,  
werden unterstützt und gefördert.

Um alle diese Fragen, die der Orientierungsplan stellt, zu klären, bedarf es der genauen Beobachtung der Kinder und einer engen Zusammenarbeit – „Erziehungspartnerschaft“- mit den Eltern.

Der Orientierungsplan sieht außerdem sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder vor, an denen wir uns in unserer Arbeit orientieren:

Sinne,

Körper,

Sprache,

Denken,

Gefühl und Mitgefühl,

Sinn, Werte, Religion.

Eine zentrale Rolle spielt für uns die Sprachförderung.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein

In unserer Einrichtung ist die Sprachförderung ein allgegenwärtiger Teil unseres Alltags.

Beim Spielen, Zuhören, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren und beim Betrachten von Bilderbüchern erweitern und festigen die Kinder permanent ihren Wortschatz.

Wir legen Wert darauf, unterschiedliche Sprachanlässe zu schaffen, um die Vielfalt unserer Sprache hörbar und erlebbar zu machen.

Wichtig ist uns, jedes Kind individuell zu fördern und damit ein gutes Fundament für eine weitere sprachliche Entwicklung zu ermöglichen.